

Jahresbericht 2020



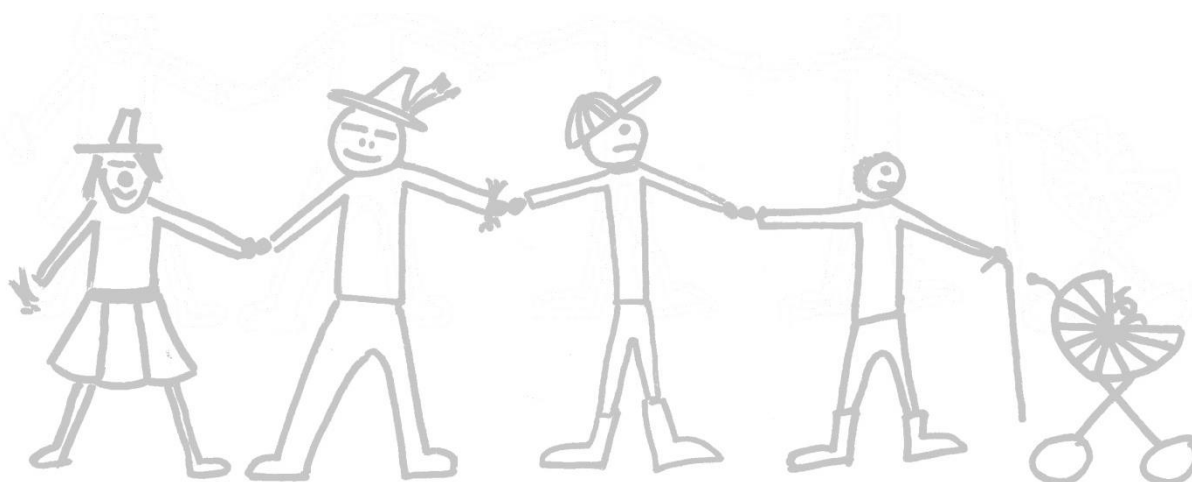
Verein family-help

Arterstrasse 24

8032 Zürich

043 243 63 53

verein@family-help.ch



Überblick

Einleitung	2
Der Verein	2
Spender*innen 2020	2
Die Projekte	4
Migration und «aacho»-Projekte	4
Entwicklung und Zahlen «aacho»-Mutter-Kind-Projekt	6
Das «aacho»-Mutter-Kind-Projekt in Zahlen	6
Entwicklung und Zahlen «aacho»-Projekt für (unbegleitete) geflüchtete Kinder und Jugendliche	9
Unsere drei Jugendlichen- und eine Kindergruppe in Zahlen	10
Entwicklung und Zahlen baby-hilfe Zürich	12
Ausbildung von Fachkräften und Arbeit in einem tragenden Team	15
Wissenschaftliche Auswertung	16
Ausblick 2021	17
Angebotsausbau und «aacho»-am Tag	17
Fachtagung «aufbreche – aacho» am 10. September 2021	18
Revisionsbericht	19
Jahresrechnung	20
Literaturverzeichnis	27

Einleitung

Der Verein

2020 war ein ereignisreiches Jahr für den Verein family-help. Trotz der Corona-Pandemie haben diverse Professionalisierungsprozesse und der Ausbau sowohl der Projekte als auch des Personals und der Räumlichkeiten stattgefunden. So hat sich zum Beispiel der Vorstand konsolidiert und sich in verschiedenen Projekten eingebracht. Vor allem im Aufbau der neuen Webseite hat sich der Verein an den Inputs des Vorstandes orientiert. Dank der Initiative der Präsidentin wurde zudem das erste Mal ein Crowdfunding organisiert.





Die Webseite, www.family-help.ch, wurde komplett umstrukturiert und professionalisiert. Dabei wollte der Verein die «aacho»-Projekte, die baby-hilfe Zürich und den Wissenstransfer an die jüngere Berufsgeneration in den Vordergrund rücken. Ein neuer Fokus der Webseite sollte auf den Partnerschaften und der zunehmenden Vernetzung des Vereins sowie auf Medienbeiträgen im Umfeld der zentralen Vereinsziele gelegt werden. Ausserdem sollten die Publikationen des Teams besser ersichtlich sein und die wissenschaftliche Begleitung durch die ZHAW erläutert werden.

Wegen der steigenden Nachfrage nach Unterstützungsangeboten wurden weitere therapeutische Gefässe geschaffen, welche durch ein vergrössertes Team betreut werden. Vor allem in den «aacho»-Projekten hat ein Ausbau stattgefunden (siehe Kapitel 2). Im Allgemeinen hat sich der Verein intern entwickelt, es fanden regelmässige Supervisionen für das ganze Team statt. In mehreren Teamsitzungen wurden die Projektbeschriebe klarer ausgearbeitet und die Positionierung des Vereins zu drängenden gesellschaftlichen Fragen und Problemen für die besonders verletzlichen Menschen aus gesundheitlicher Perspektive besprochen. Die ZHAW hat ihre wissenschaftliche Auswertung der Vereinsprojekte 2020 weiter vorangetrieben (siehe wissenschaftliche Auswertung am Ende des Kapitels 2).

Spender*innen 2020

Dank der grosszügigen Unterstützung verschiedener Zuwendungen konnten auch 2020 bei vielen Familien mit Kleinkindern sowie geflüchteten Kindern, Jugendlichen, Müttern und Familien positive Entwicklungsverläufe ermöglicht werden. Die Grosszügigkeit und das Vertrauen der Geldgeber berühren uns sehr. Die Freude und Dankbarkeit der Betroffenen geben wir an dieser Stelle sehr gerne an unsere Geldgeber weiter!

	Glückskette	«aacho» - Jugendliche CHF 67'300
	Rotary Stiftung Zürich	«aacho» - Mutter-Kind

 <p>Fondation Enfants & Violence Fondazione Bambini & Violenza Stiftung Kinder & Gewalt</p>	Stiftung Kinder & Gewalt	«aacho» - Jugendliche CHF 5'000
 <p>infometis ag</p>	infometis ag	Freie Spende
 <p>Otto Erich Heynau Stiftung c/o Christoph Merian Stiftung St. Alban-Vorstadt 12 Postfach 4002 Basel</p>	Otto Erich Heynau Stiftung	«aacho» - Mutter-Kind CHF 50'000
<p>ERNST GÖHNER STIFTUNG</p>	Ernst Göhner Stiftung	«aacho» - Jugendliche
	Lotteriefonds des Kantons Zürich	«aacho» - Jugendliche und Mutter-Kind Baby-hilfe CHF 60'000
	Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich	«aacho» - Jugendliche und Mutter-Kind CHF 10'000
	Walter und Louise M. Davidson Stiftung	«aacho» - Mutter-Kind
	Pinoli Stiftung	«aacho» - Mutter-Kind CHF 5'000
	Domenica Pfenninger-Stiftung	Freie Spende CHF 10'000
	Rahn Stiftung	«aacho» - Jugendliche und Mutter-Kind CHF 3'000
 <p>I care for you</p>	I care for you Crowdfunding	«aacho» - Jugendliche

	Uniscientia Stiftung	Freie Spende CHF 10'000
	Weitere anonyme Spenden von Stiftungen und Privatpersonen	Freie Spenden

Die Projekte

Migration und «aacho»-Projekte

Im letzten Jahr ist die Zahl an negativen Entscheidungen von Asylgesuchen gestiegen. Dies gilt auch für Familien und minderjährige Jugendliche. Dies erhöht die Unsicherheit der Betroffenen erheblich und löst Angst, Druck und Stress aus. Davon sind vor allem kleine Kinder und Jugendliche betroffen, die durch ihre prekäre Situation an wertvollen Entwicklungsprozessen gehindert werden und deren Schutzbedürftigkeit von den Behörden nicht ernst genommen wird. Zum Beispiel stellen die unzumutbaren Zustände in den Notunterkünften (RKZ) oder den Bundesasylzentren (BAZ) eine erhebliche Retraumatisierungsgefahr für Kinder und Jugendliche dar, besonders für Mädchen und Kleinkinder.

Die Zusammenarbeit mit dem BAZ hat sich als schwierig herausgestellt, besonders wenn es um den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung geht, welcher teils sogar verweigert wurde. Im letzten Jahr mussten wir feststellen, dass die besonders verletzlich Geflüchteten oftmals erst zu uns kommen, wenn sich ihre Situation schon sehr zugespitzt hat, sie zum Beispiel von Suizidalität bedroht sind. Darüber hinaus hat auch die Qualität der rechtlichen Vertretung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen deutlich abgenommen. Dies ist vor allem dadurch bedingt, dass im neuen Asylverfahren die Jurist*innen unter grossem Zeitdruck stehen. Oftmals sind sie gleichzeitig Beiständ*innen und Anwält*innen. Da viele von ihnen neu im Asylverfahren sind, haben sie, im Unterschied zu den erfahrenen Beiständ*innen der Gemeinden oder des Kantons, weder Vorerfahrung noch Netzwerke bezüglich Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb des Asyl- oder Betreuungssystems.

Die Zustände im BAZ sind für die gesundheitliche Situation der Geflüchteten beunruhigend. Für die Abklärung allfälliger Traumatisierungen reicht die Zeit im neuen, seit März 2019 geltenden, verkürzten Verfahren bei weitem nicht aus. Vor allem bei Kindern mussten wir feststellen, dass die hohe Verletzlichkeit wenig anerkannt wird. Obwohl die Schweiz die UNO-Kinderrechtskonvention ratifiziert hat, «wird das Kindeswohl und die Rechte von geflüchteten Kindern immer wieder verletzt», wie die Schweizerische Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht (SBAA) in ihrem diesjährigen Bericht «Vernachlässigtes Kindeswohl – Minderjährige in Asyl- und Ausländerrechtlichen Verfahren» schreibt. An diesem Bericht hat sich auch der Verein family-help beteiligt, eine erste Zusammenarbeit mit der SBAA. Die mangelnde Unterstützung der geflüchteten und zusätzlich oft auch traumatisierten Kinder trägt zunehmend dazu bei, dass sich die Kluft zwischen dem Kinderschutz für Schweizer Kinder und dem Schutz für die geflüchtete Kinder und Jugendliche vergrössert.

Auch die Situation der Kinder und unbegleiteten Jugendlichen aus dem alten Asylverfahren ist prekär. Im Falle eines Negativentscheides können sie oft das Land nicht

verlassen, weil keine entsprechenden Abkommen zwischen der Schweiz und ihren Herkunftsländern bestehen, entsprechende Papiere fehlen oder die Zustände im Heimatland weiterhin als äusserts gefährlich eingeschätzt werden. Dadurch sind sie in den Unterkünften praktisch eingesperrt und Bildungsmöglichkeiten werden ihnen verwehrt. Dies nimmt den Jugendlichen jegliche Perspektive, wodurch sich ihr physischer und psychischer Gesundheitszustand erheblich verschlechtert. Zusammenfassend kann man sagen, dass im schweizerischen Asylsystem weder auf die hohe Schutzbedürftigkeit der geflüchteten Kinder noch der unbegleiteten Jugendlichen ausreichend eingegangen wird. Dies schafft eine verlorene Generation von Kindern und Jugendlichen. Diese Einschätzung teilt mittlerweile gemäss Medienberichten auch der Präsident der eidgenössischen Migrationskommission (EKM), Prof. Dr. Walter Leimgruber, mit welchem der Verein bezüglich der Problematik im Austausch steht.

Das Thema des Kindeswohl hat uns anfangs des Jahres stark beschäftigt. Dann kam die Corona-Pandemie und die Unsicherheiten, die durch den Lockdown entstanden, verstärkten oder reaktivierten die Ängste der Geflüchteten, verschlechterten ihre prekären Lagen zusätzlich. Dazu kamen Unsicherheiten verbunden mit der Situation im Herkunftsland. Vor allem die Geflüchteten aus Kriegsgebieten litten unter zunehmendem Druck und Stress. Gegen Ende Jahr brachen neue Konflikte zwischen Äthiopien und Eritrea aus, welche die psychische Instabilität und das Leiden unserer Klient*innen aus diesen Ländern verstärkte. Die Angst ausgeschafft und zurückgeschickt zu werden, verschärfte sich drastisch.

Auch die Situation der Geflüchteten in den Unterkünften verschlimmerte sich radikal. In den Zentren gibt es keine Distanzmöglichkeiten und die Schulen und Deutschkurse fielen aus, oftmals die einzige Struktur der Geflüchteten. Online-Unterricht war für viele unmöglich. Auch family-help musste die Gruppentherapien kurzzeitig einstellen. Um die prekäre Situation der Geflüchteten wissend, hat der Verein sich bemüht, die Therapien im Einzelsetting weiterzuführen. Dies bedeutete einen erheblichen Mehraufwand, den wir nur dank der grosszügigen Spende des Lotteriefonds leisten konnten. Da die Routinen der Geflüchteten im Lockdown weggefallen sind, haben unsere Fachkräfte versucht eine Art Tagesstruktur aufzubauen, welche den Müttern und Jugendlichen nicht nur eine Stabilität bot, sondern sie auch davor bewahren sollte, in alte schädliche Muster zurückzufallen. Viele kamen auch weiter in die Therapien, um dem Lärm und dem Chaos der Unterkünfte zu entkommen. Für Kinder und Jugendliche haben wir zudem Aufgabenhilfe angeboten. Diese Zusatzangebote konnten vielen unserer Klient*innen, die sonst in vollkommene Einsamkeit verfallen wären, einen wichtigen Halt geben.

Der Mangel an Therapiemöglichkeiten und Fachkräften im Bereich Migration haben dazu geführt, dass family-help im letzten Jahr noch mehr Anmeldungen erhalten hat. Durch die vermehrte Arbeit und die Fragestellungen, die sich im Alltag der Geflüchteten stellten, wurde auch unsere Sozialarbeiterin noch mehr ausgelastet. Wenn die Finanzen es erlauben, sollte das Anstellungspensum der Sozialarbeiterin des Vereins family-help künftige von 80% auf 100% ausgebaut werden, damit sie allen angemeldeten Klient*innen gerecht werden kann.

Neben einem Ausbau unseres Therapieangebotes (siehe folgende Kapitel) haben wir auch unsere Vernetzung im Bereich Migration nochmals deutlich verstärkt. Neben der erwähnten Zusammenarbeit mit der SBAA (Bericht zum Kindeswohl im Asylbereich)

hat der Verein diverse Mitgliedschaften angetreten, z.B. bei der schweizweiten Kampagne READY!, welche sich für eine umfassende Politik im Bereich der frühen Kindheit einsetzt, dem «Netzwerk Kinderrechte», bei der «Freiplatzaktion» sowie beim «Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum e.V.». Ausserdem haben wir unser Netzwerk mit Kinderanwält*innen, dem KJPP und den Beiständen des AJB und der AOZ weiter intensiviert und in vielen Fällen ausgebaut.

Entwicklung und Zahlen «aacho»-Mutter-Kind-Projekt

Die Mutter-Kind-Gruppe war am meisten von Corona betroffen. Viele Mütter kamen aus Angst gar nicht mehr zu den Therapien, verliessen teils nicht einmal mehr ihre Wohnungen oder die Unterkünfte. Die Situation hat sich gegen Ende des Jahres etwas beruhigt, aber die Belastung ist immer noch sehr hoch. Die Pandemie und der Lockdown haben dazu geführt, dass bereits bestehende Schwierigkeiten verschärft und Hürden vergrössert wurden. Die einzelnen Situationen haben sich zugespitzt. Depressionen und individueller Rückzug haben in den letzten Monaten deutlich zugenommen, was sowohl eine gesunde Entwicklung der Kinder und ihrer Mütter als auch einen gelingenden Integrationsprozess verhindert.

In unseren 3 Therapiegruppen konnten wir viele Themen auf unterschiedlichen Ebenen und mit vielfältigen Methoden behandeln. Um auf die Schwierigkeiten einzugehen, die durch die Corona-Pandemie erzeugt oder verstärkt wurden, sind wir in den Therapien auf Alltagserfahrungen und aktuelle Gegebenheiten vermehrt eingegangen. Ausserdem wurden die Mütter vermehrt von der Sozialarbeiterin in Alltagsfragen unterstützt.

Das «aacho»-Mutter-Kind-Projekt in Zahlen

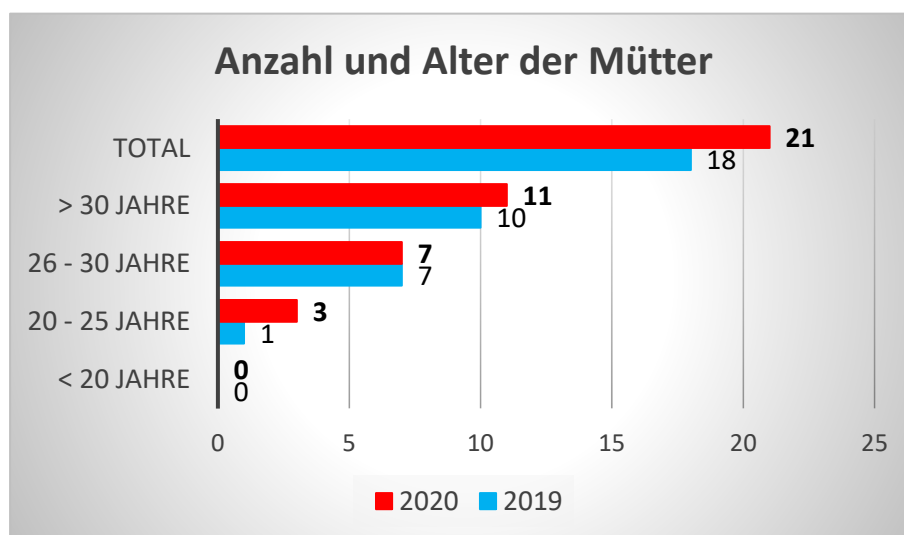


Abbildung 1: 2020 besuchten 21 Frauen die Mutter-Kind-Gruppen. Das Durchschnittsalter beträgt 31 Jahre.

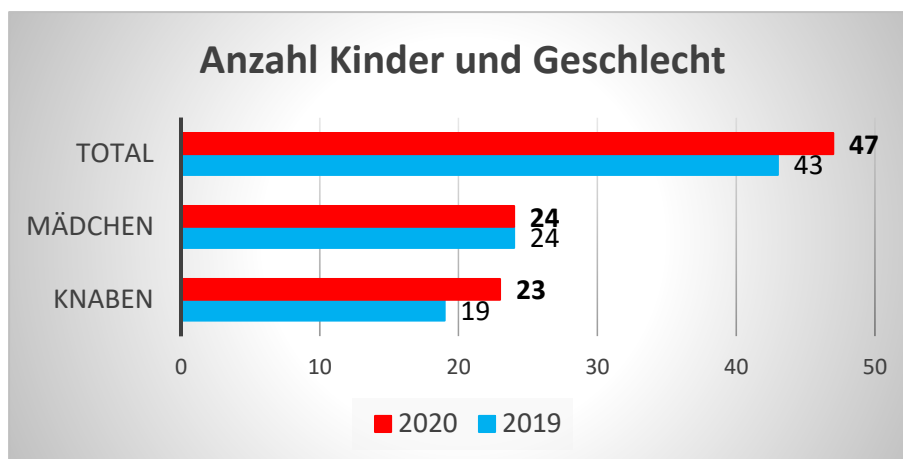


Abbildung 2: Diese Frauen haben insgesamt 47 Kindern (24 Mädchen und 23 Knaben), die meisten haben ein oder zwei Kinder, drei Frauen haben 3 Kinder, zwei haben 4 Kinder, eine Frau hat 5 und eine 6 Kinder.

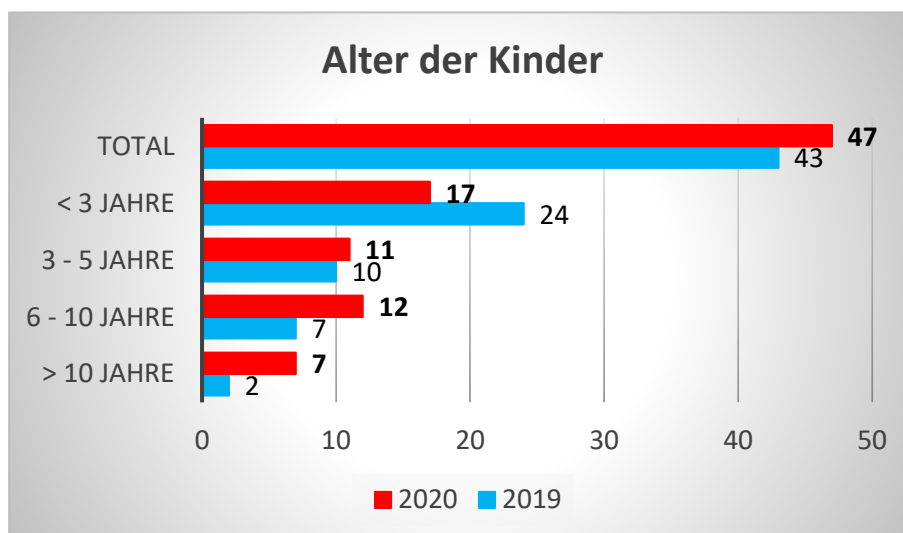


Abbildung 3: Die angemeldeten Kinder sind meist alle weniger als 3 Jahre alt. Nicht selten haben sie noch ältere Geschwister, welche die Gruppen zusammen mit ihren Müttern ebenfalls ab und zu besuchen.

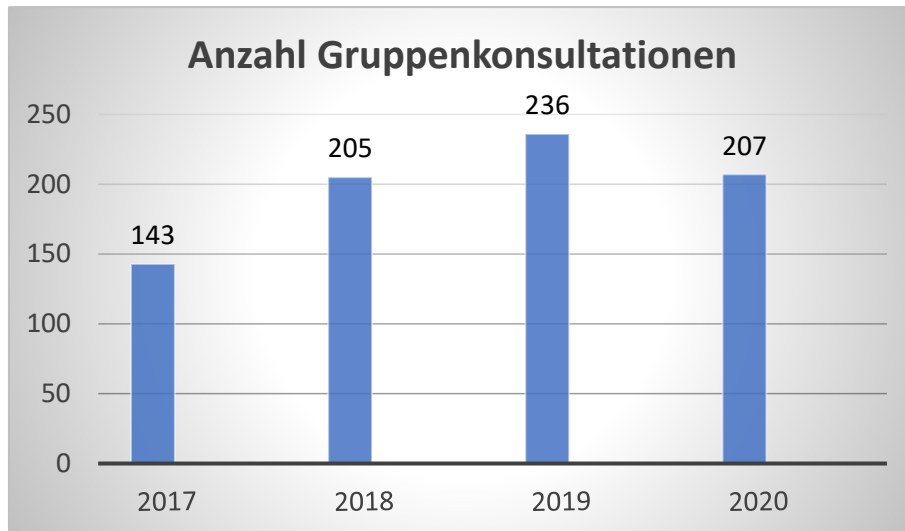


Abbildung 4: Die Anzahl der Gruppenkonsultationen nahm von 236 auf 207 um 29 ab. Dies ist auf Corona zurückzuführen. Viele Mütter mit ihren Kindern wurden 2020 einzeln behandelt.

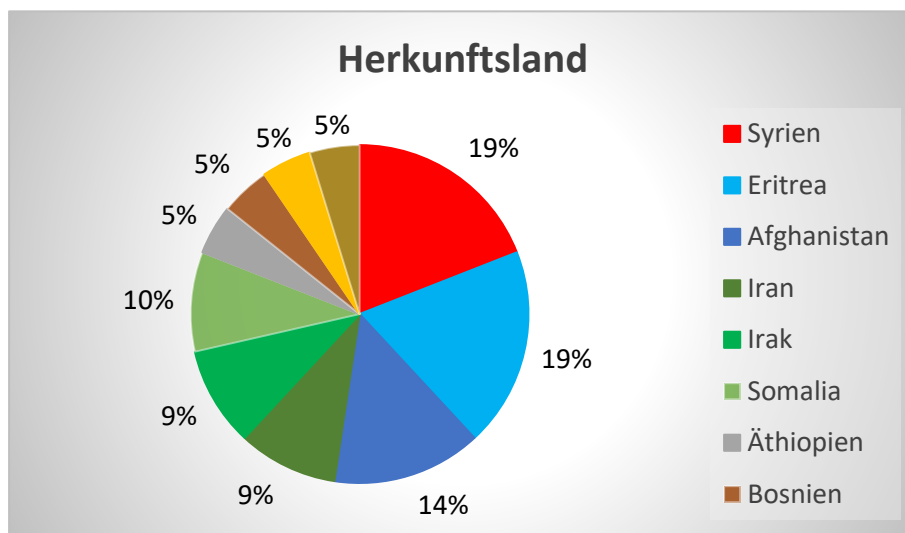


Abbildung 5: Die meisten Frauen kommen aus Syrien, Eritrea und Afghanistan.

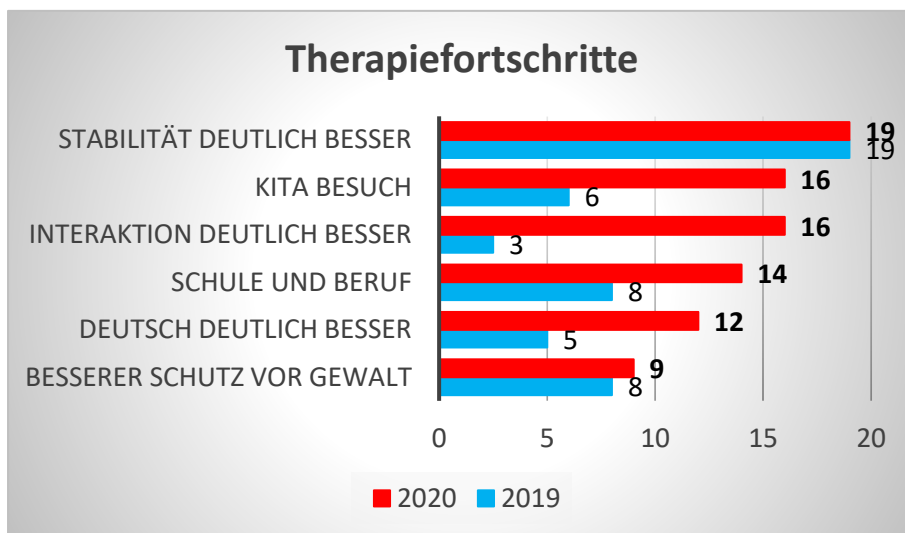


Abbildung 7: Die Grafik zeigt jene Bereiche, in denen Fortschritte am deutlichsten sichtbar werden. Viele weitere individuelle Symptomverbesserungen und Entlastungen konnten erzielt werden, welche aber nicht auf diese Weise erfasst und dargestellt werden können.

Entwicklung und Zahlen «aacho»-Projekt für (unbegleitete) geflüchtete Kinder und Jugendliche

Der Verein führt zurzeit 3 Jugendlichen-Gruppen für unbegleitete Geflüchtete, 2 Jungengruppen und eine Mädchengruppe. Die Mädchengruppe hat sich über das letzte Jahr stark konsolidiert. Anfangs war es schwierig die Mädchen, welche im Vergleich zu den Jungen, aufgrund ihrer teils schwersten Traumatisierungen, stärkere Rückzugstendenzen zeigen, zu motivieren. Über das Jahr konnten viele dieser Mädchen besser erreicht werden, ihr Vertrauen hat zugenommen und sie erscheinen heute regelmässig in den Therapien, sind dabei aktiver.

Dank dem ersten Crowdfunding des Vereins, welches die Organisation «I care for you» für uns umsetzte, kann seit dem Sommer eine Kindergruppe für geflüchtete Primarschüler geführt werden. Da Kinder ganz andere Bedürfnisse als die Jugendlichen haben, wurde das Konzept und die Methoden entsprechend angepasst. Dabei steht der enge Einbezug der Eltern, teils auch der Grossfamilie der Kinder, im Vordergrund. Auch die Rekrutierung von Freiwilligen, welche die Kinder in die Therapie begleiten und wieder abholen, muss koordiniert werden. Trotz viel Aufwand in der Planung ist dieses neue Projekt erfolgreich angelaufen. Zwei zur Gruppe angemeldeten schwer-traumatisierten Kinder können nur einzelbegleitet werden. Wir erhoffen uns, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt in die Gruppen integriert werden können. Da die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien ein wichtiger Teil dieses Projektes ist, ist die Idee entstanden, alle 4-6 Wochen einen Elternabend zu organisieren, in welchem die Eltern ihre Sorgen und Fragen austauschen und besprechen können. Diese Idee wird sich im Jahr 2021 noch genauer konzipieren.

Unsere drei Jugendlichen- und eine Kindergruppe in Zahlen

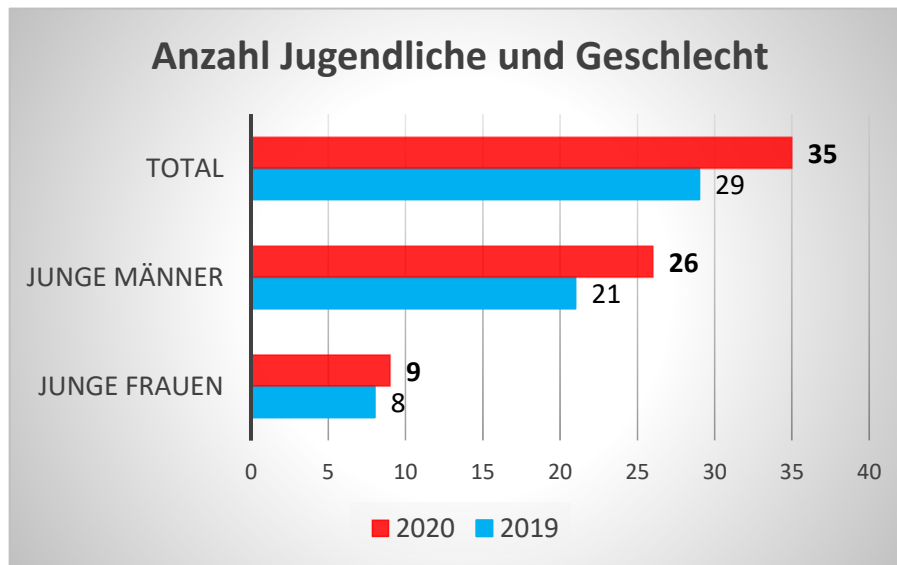


Abbildung 8: Von den 35 Jugendlichen und Kinder sind 26 männlich und 9 weiblich.

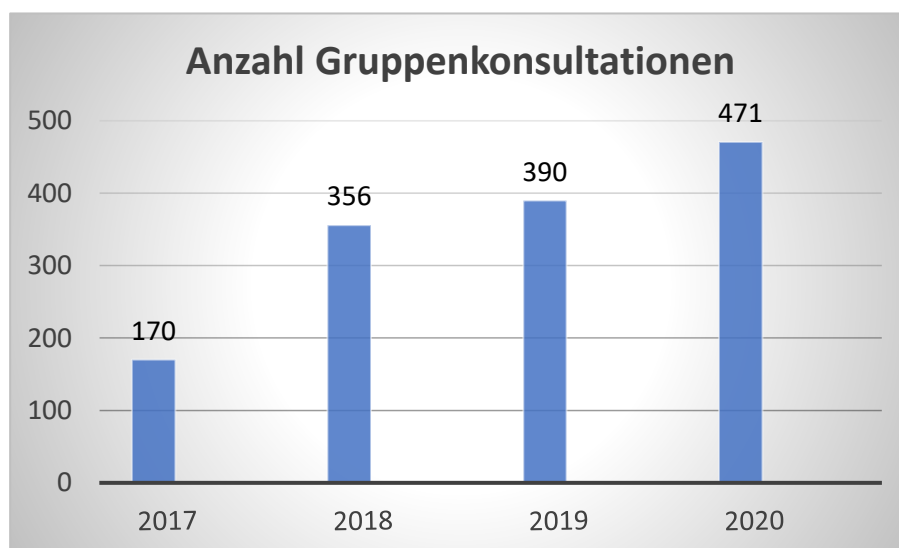


Abbildung 9: Die Anzahl der Gruppenkonsultationen nimmt stetig zu. Im Jahr 2020 gab es eine Zunahme auf 471 Konsultationen. Aufgrund der Pandemie verzeichnen wir zudem eine deutliche Zunahme an Einzeltherapiesitzungen.

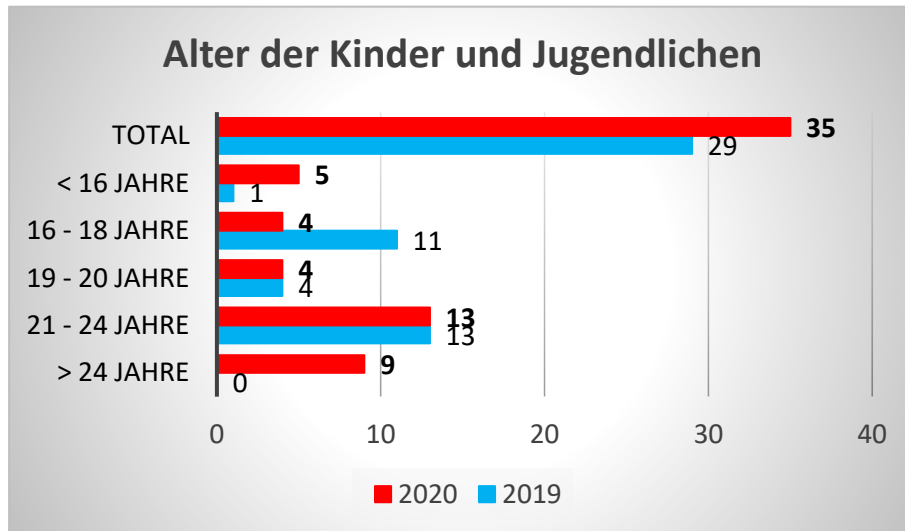


Abbildung 10: Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind zwischen 7 und 32 Jahren alt.

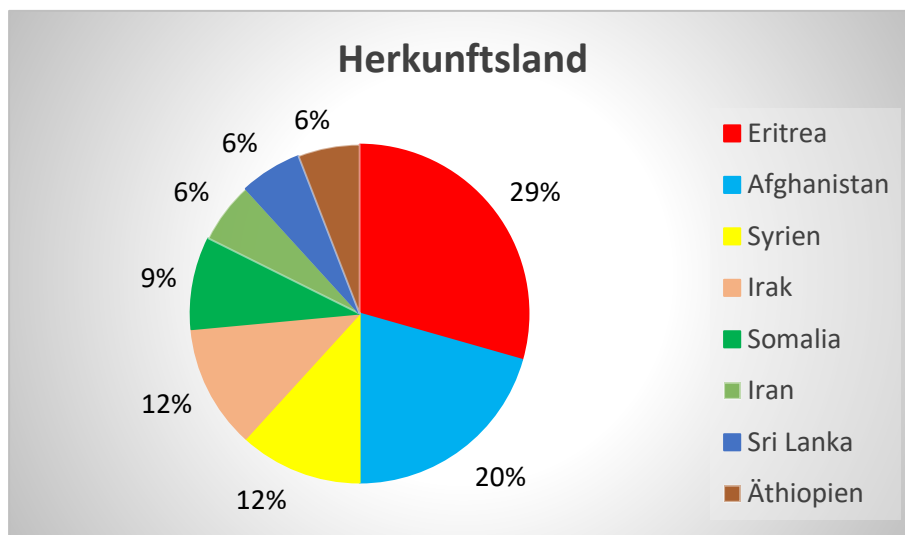


Abbildung 11: Die meisten Jugendlichen kommen aus Eritrea und Afghanistan.

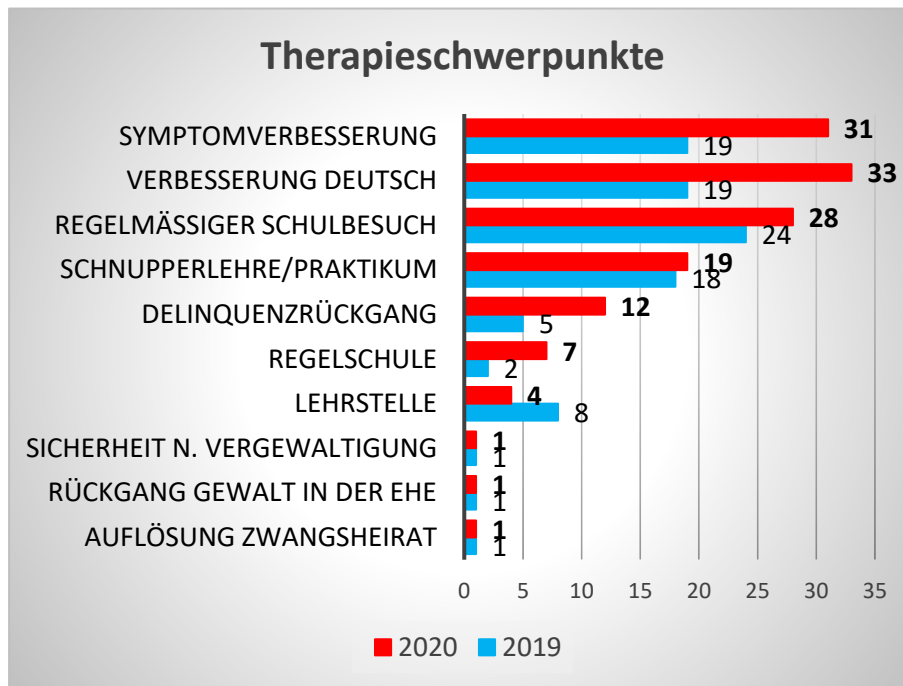


Abbildung 13: Eine deutliche Symptomverbesserung zeigen 31 Kinder und Jugendliche. Bei Jugendlichen, welche äussere Rückschläge erleben, sind wir jeweils froh, wenn die Symptome stabil gehalten werden können und keine Rückfälle zu verzeichnen sind. Es zeigt sich, dass die Gruppentherapie dazu beitragen kann, dass die Schule wieder regelmässig besucht wird und sich die Deutschkenntnisse verbessern.

Entwicklung und Zahlen baby-hilfe Zürich

Im Jahr 2020, mit welchen Themen kamen Eltern in die baby-hilfe?

Die meisten Themen in der baby-hilfe betreffen die elterliche Suche nach einem Mass von emotionaler und physischer Nähe und Distanz während der Entwicklungsbegleitung ihrer kleinen Kinder im Alltag. Es geht bei dieser Suche um die verständliche Unsicherheit von (fast allen) Eltern, wann (und wie) sie in den Kinderalltag strukturell eingreifen oder dem Bedürfnis des Kindes nach Regression, Kontrolle oder Selbstbestimmung Raum geben sollen. Auf dem Weg, mehr Sicherheit in diesen Fragen zu gewinnen, und der Erschöpfung oder Konflikten innerhalb der Familie entgegen zu wirken, tauchen in unseren Beratungen und Therapien die Geschichten der Eltern und die Besonderheiten der Kinder auf: Schwangerschaften und Geburtsverläufe, die sich die Eltern (und vielleicht auch die Kinder) anders gewünscht hätten; unruhige Kinder, die sich z.B. durch Krankheit oder Entwicklungsbesonderheiten schwer beruhigen oder fokussieren können; aktuelle oder vergangene elterliche Entbehrungen, Beziehungserfahrungen oder Schicksalsschläge (Tod, Migration, Trennung), die die Eltern absorbieren, und das Austarieren von Nähe und Distanz in der Beziehung zum kleinen Kind mit bestimmen. Hier eine neue, machbarere Orientierung zu finden, begleitet den Weg aus der Krise (und der Regulationsstörung).

Nähe und Distanz zu den kleinen Kindern zu gestalten, ist auch einer der heiklen Punkte in unserer Beratung und Therapie getrennter Eltern, die in die baby-hilfe kommen. Sie fragen: Wie kann der Kontakt des kleinen Kindes mit beiden Eltern kind-

gerecht gestaltet werden? Für die Eltern schmerzlich und zunächst oft noch nicht bewusst ist, dass Trennung und Scheidung immer die Konsequenz hat, das eigene Kind weniger häufig zu sehen und für die Kinder, den je anderen Elternteil immer wieder zu vermissen. Viele Eltern wollen (u.a.) deshalb eine Aufteilung der Betreuung von je 50%. Zugleich tun sie sich schwer, die Rahmenbedingungen zu akzeptieren (oder an ihnen zu arbeiten), unter denen dieses Wechselmodell langfristig für die Kinder machbar ist. Dies würde bedeuten: Warten können mit der je halben Aufteilung der Übernachtungen an beiden Orten, bis das Kind mindestens 4 Jahre alt ist, Wohnungen in der unmittelbaren Nähe beziehen, hohe Kooperationsbereitschaft und deutliche Wertschätzung für den anderen Elternteil als Vater bzw. Mutter des eigenen Kindes entwickeln und immer wieder neu das Kind, sein Alter, seine Besonderheiten und seine Bedürfnisse in die Organisation der getrennten Elternschaft einbeziehen.

Die Herausforderung, in den familiären Beziehungen Nähe und Distanz nebeneinander „auszuhalten“, ist auch in der elterlichen Triade, d.h. im Dreieck: Mutter-Vater-Kind(er) ein häufiges Thema, das ans Team der baby-hilfe herangetragen wird, u.a. im Kontext von Regulationsstörungen, wie z.B. bei Ein- und Durchschlafstörungen, exzessivem Trotzen oder Spielunlust der kleinen Kinder. Um hier mit Eltern einen Weg zu finden, klären wir zunächst: «Grätschen» sich die Eltern gegenseitig in ihre Beziehung zum Kind hinein oder haben unterschiedliche Beziehungsmodi zum Kind in der Familie nebeneinander Platz? Können Eltern dabei zueinander loyal bleiben? Werden für das Kind anspruchsvolle Alltagssituationen (z.B. Einschlafen, Übergänge) von beiden Eltern übernommen?

Wir haben in der baby-hilfe rund um diese Themen gelernt: es gibt kein «richtiges» Mass von Nähe und Distanz in Beziehung. Es gibt nur die Bereitschaft von Eltern, dieses Mass in ihrer Familie immer wieder neu zu suchen, Themen zu entflechten, verschiedenen Perspektiven nebeneinander Raum zu geben. Deshalb haben wir grosse Wertschätzung allen Eltern gegenüber, die zu uns kommen: sie sind alle auf der Suche ihren individuellen und gemeinsamen Wegen, nebeneinander ihren berechtigten Platz zu geben.

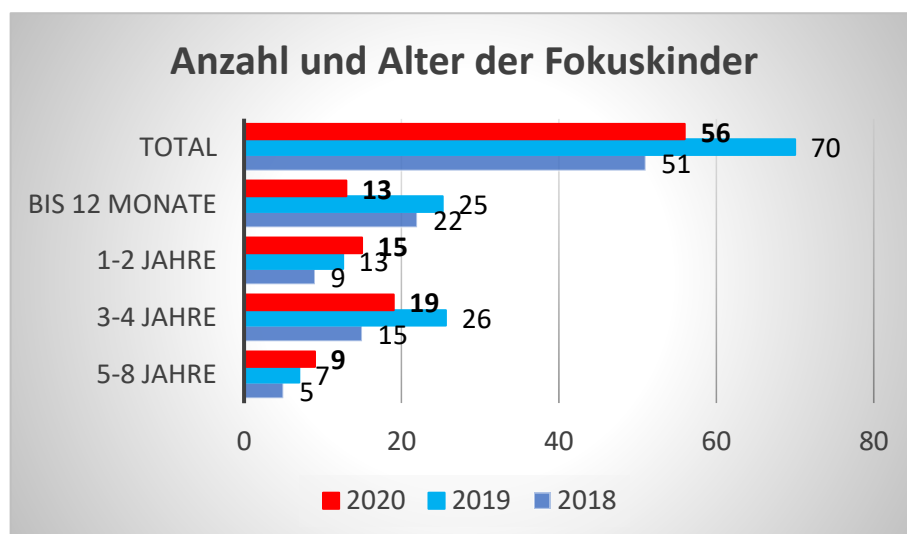


Abbildung 13: Die Fallzahl hat im 2020 um 14 auf 56 abgenommen. Dies ist auf die Pandemie zurückzuführen, dass viele Eltern zögerten, Hilfe vor Ort aufzusuchen und telefonische Konsultationen im Kleinkinderbereich weniger sinnvoll sind. Die Kinder waren maximal 8 Jahre alt.

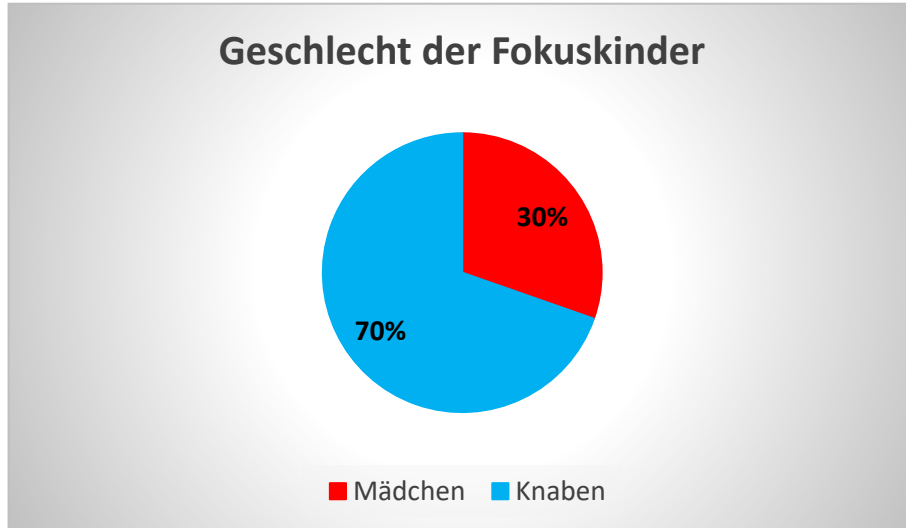


Abbildung 14: 30% der Fokuskinder waren Mädchen und 70% Knaben.

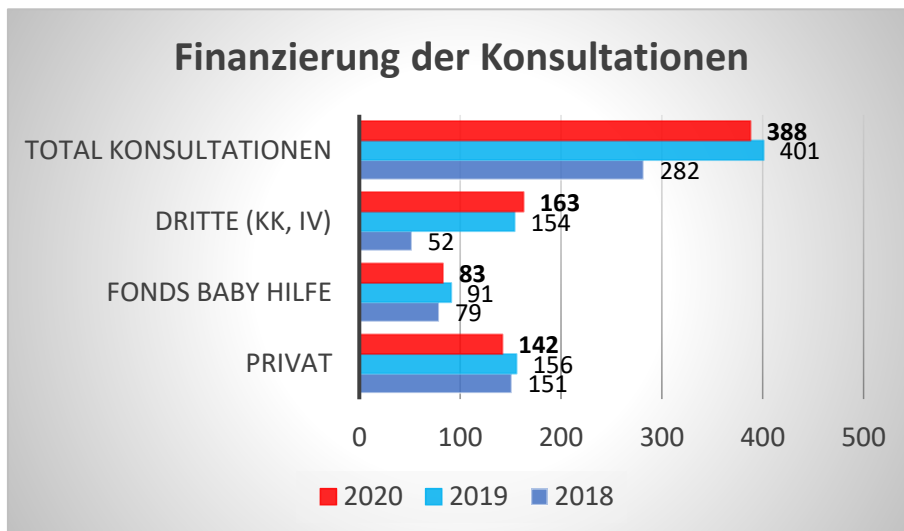


Abbildung 15: Die Anzahl der Konsultationen hat um 13 auf 388 Konsultationen abgenommen. Davon wurden 83 Konsultationen durch den zweckgebundenen Fonds für die baby-hilfe Zürich finanziert.

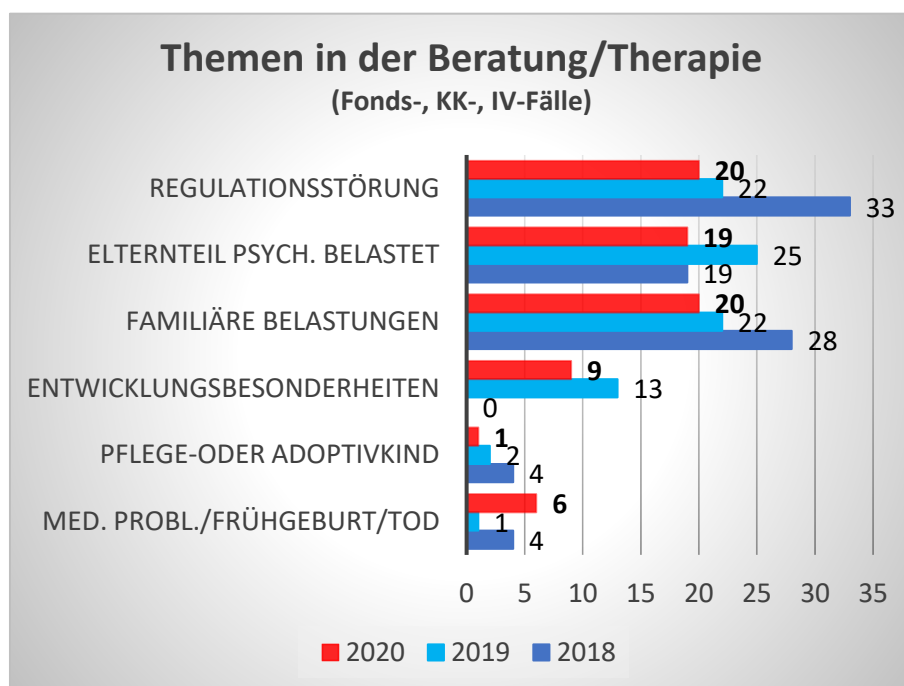


Abbildung 16: Die Hauptthemen sind nach wie vor Regulationsstörungen, Familien mit psychisch belasteten Eltern sowie familiären Belastungen.

Ausbildung von Fachkräften und Arbeit in einem tragenden Team

Im Rahmen der beiden «aacho»-Projekte wurden auch im Jahr 2020 wieder mehrere angehende Spezialist*innen für den Bereich der besonders verletzlichen Geflüchteten sowie den Kleinkinderbereich ausgebildet:

Unter der Leitung von Dr. med. Antonia Stulz-Koller wird seit Januar 2020 eine Assistenzärztin in Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frau Dr. Barbara Saum, u.a. in unserem Spezialgebiet der Eltern-Kind-Therapien für Babys und Kleinkinder ausgebildet. Herr MSc Lukas Meyer hat seine klinische Tätigkeit bei uns während des Jahres 2020 fortgesetzt. Er hat sich dabei auf die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen spezialisiert. Er leitet zusammen mit zwei weiteren Therapeut*innen mittlerweile 2 Jungengruppen und eine Kindergruppe und führt selbständig mehrere Einzeltherapien geflüchteter Minderjährigen. Er hat grosse Fortschritte gemacht und wird seinen Abschluss mit dem Fachtitel zum eidgenössischen Psychotherapeuten bis Ende 2021 erreichen können. Desweiteren konnten Frau MSc Fabienne Omlin und Frau MSc Désirée Wildberger-Piller ihre Ausbildung als Co-Leiterinnen der Mutter-Kind-Gruppen machen.

In Jugendlichen-Projekt hat der Verein, als Ergänzung zu den postgraduierten Auszubildenden, seit dem Sommer 2020 zum ersten Mal auch einen Masterstudenten, in Psychologie, Herrn Dino Semadeni als Praktikanten engagiert. Dies hat sich sehr bewährt und Herr Semadeni konnte in viele Bereiche Einblick erhalten.

Die Menschen, welche bei uns einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren, sind für das ganze Team, für die Klient*innen und für die Projekte eine grosse Bereicherung, für die wir sehr dankbar sind.

Seit dem Sommer 2020 arbeitet zudem Frau MSC Barbara Hirsbrunner, Psychologin und Psychomotoriktherapeutin im «aacho»-Team. Sie leitet die Kindergruppe mit ihrem breiten Fachwissen und ihrer langjährigen Erfahrung in der Leitung von Kindergruppen und dem Psychodrama mit viel Herzblut und Engagement.

Der Verein ist dem überaus engagierten und tragfähigen Team sehr dankbar für dessen unermüdlichen Einsatz, die vielfältigen Ideen und die emotionale Tragkraft angesichts der schweren Lebensgeschichten der Betroffenen! Alle Teammitglieder arbeiten gratis über ihr eigentliches Pensum weit hinaus und leisten damit für die Projekte zusätzlich viel Freiwilligenarbeit. Die Projekte könnten ohne diese vielen motivierten und fleissigen Menschen nicht angeboten werden.

Das gesamte Team beider «aacho»-Projekte nimmt regelmässig an gemeinsamen Supervisionen teil (ca. alle 4-6 Wochen mindestens 2-4 Stunden), an denen die einzelnen Fälle gemeinsam besprochen werden. Um eine Methoden- und Perspektivenvielfalt zu gewährleisten, finden diese Supervisionen bei unterschiedlichen, sehr erfahrenen Supervisorinnen statt; u.a. bei Ursula Hauser und Maja Hess mit der Methode des Psychodramas sowie bei zwei der bisherigen Gruppentherapeutinnen, die ihr Pensum aus Altersgründen 2019 reduziert hatten. Diese Reflexionsgefässe bieten den Fachleuten Halt und Entlastung, um die jungen Menschen, Frauen und Kinder emotional und fachlich professionell zu unterstützen.

Für die baby-hilfe ist die Vergrösserung des Teams wegen einer Zunahme von Fällen, wichtig. Wir konnten im Jahr 2020 leider aufgrund der Pandemie der Nachfrage nicht gerecht werden und mussten viele Fälle abweisen. Dies soll sich 2021 deutlich ändern, wozu wir weitere Fachleute zuziehen oder ausbilden. Dazu bieten wir monatlich 2-stündige Supervisionssitzungen an, welche jeweils von zwei Leiterinnen geführt werden. In diesem wichtigen Ausbildungsgefäss werden gemeinsam Videos von Eltern-Kind-Interaktionen analysiert und die Fragen zu den Familien mit ihren Babys und Kleinkindern besprochen. Das Gefäss dient auch dazu, die tragenden methodischen Grundlagen und die wertschätzende Haltung gegenüber den belasteten Familien an die Lernenden weiterzugeben und fördert die Zusammenarbeit im Team.

Wissenschaftliche Auswertung

Die ZHAW hat einen wissenschaftlichen Artikel zum Mutter-Kind-Projekt publiziert. Unter der Leitung von Dr. Laura Wade-Bohleber und Prof. Dr. Agnes von Wyl, Leiterin der Abteilung klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie an der ZHAW, hat Karin Meyer, Kandidatin MSc in Psychologie, im Rahmen ihrer Masterarbeit den Effekt der Gruppentherapien auf einige der unbegleiteten Jugendlichen, welche bei uns behandelt werden, ausgewertet.

Dr. Laura Wade-Bohleber hat die Ergebnisse der Pilotstudie, welche 2018 bis 2020 gelaufen ist und im Rahmen von zwei Masterarbeiten publiziert wurde, in einen Fachartikel gegossen. Dieser wird 2021 in einer wissenschaftlichen Zeitschrift publiziert. Die Studie konnte bestätigen, dass sich die Interaktionen zwischen den Müttern und den Kindern im Laufe der Gruppentherapie verbesserten.

In enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber und Dr. phil. Ursula Hauser Grieco erfolgte die Vorbereitung des Tagungsvortrages (in dem unsere «aacho»-Projekte erörtert und kritisch besprochen werden) sowie einer Publikation,

welche im Juli 2021 im Journal für Psychoanalyse erscheinen wird. Die Fachtagung, welche ursprünglich auf den September 2020 geplant wurde, musste wegen der Pandemie auf den Freitag 10. September 2021 verschoben werden.

Ausblick 2021

Angebotsausbau und «aacho»-am Tag

Die «aacho»-Mutter-Kind-Gruppen und die Kinder und Jugendlichen-Gruppen wollen wir so weiterführen und eventuell um eine weitere Jugendlichen- und eine weitere Kindergruppe erweitern. Es ist bereits eine zweite Kindergruppe mit Fokus auf Kindergartenalter geplant.

Die prekäre Situation der Geflüchteten in den Unterkünften während der Pandemie sowie die fehlenden Bildungsangebote haben die Notwendigkeit einer stabilisierenden und integrationsfördernden Tagesstruktur für besonders verletzte Familien, Kinder und Jugendliche sichtbar werden lassen. Für eine gesunde Entwicklung, zur Festigung der therapeutischen Fortschritte sowie zur Vermeidung von Rückfällen, bestehen für unsere verletzte Zielgruppe kaum passende Gefässe, in welchen die Geflüchteten einerseits in ihrer alterstypischen Entwicklung und andererseits bei ihren unsicheren Schritten in Richtung Integration nachhaltig begleitet werden. Um diesen Bedarf abdecken zu können, wollen wir ab Mai 2021 unser ergänzendes Projekt «aacho-am Tag» einführen. Eine enge therapeutisch-pädagogische Begleitung soll den Geflüchteten in Krisen ermöglichen, 3 Tage die Woche ein haltgebendes Tagessetting zu besuchen. Während 3 Tagen soll mindestens eine ausgebildete Fachkraft sowie ein/e Auszubildende/r vor Ort sein. Das Gefäss dient explizit der Krisenbewältigung, dem Ausbau von Fähigkeiten und Selbstwirksamkeit und dazu die positiven Erfahrungen aus der Therapie zu verstärken. Durch die integrativen Therapien und mit Hilfe unserer Brückenbauerfunktion zu den bestehenden Regelstrukturen, den Schulen und den Ausbildungsmöglichkeiten hin, erwarten wir eine Verstärkung der positiven Therapieeffekte und eine Verbesserung der Integration.

Für diese haltgebende Tagesstruktur ist es wichtig, dass von Seite des Teams viel Ruhe vermittelt wird, welche unseren Klient*innen die nötige Stabilität geben kann. Es wird uns 2021 deshalb ein Anliegen sein, unsere eigenen Strukturen umzudenken, sodass unsere Teammitglieder nicht nur für einzelne Aufträge in die Praxis kommen, sondern ganztags anwesend sind.

Damit die bestehenden und die neuen Angebote genug Raum haben, erweitern wir unsere Praxis an der Arterstrasse. Der Verein und die Praxisgemeinschaft haben dafür das 2. Obergeschoss oberhalb der jetzigen Praxis dazu gemietet, welches ab März 2021 eingerichtet wird. Auch die bestehenden Räume und das Atelier werden an die neuen Angebote angepasst und neu eingerichtet.

«Aacho»-am Tag kann in der oben erwähnten Form nur dann aufgebaut werden, wenn die finanziellen und personellen Ressourcen es zulassen. Unsere Geschäftsleitung ist bemüht, im Bereich Fundraising neue Wege zu erschliessen. Die weitere Professionalisierung wird uns auch im Jahr 2021 beschäftigen.

Fachtagung «Ufbreche – aacho» am 10. September 2021



Ufbreche-aacho,
Zugvögel-Seelenvögel

Aufgrund der aktuellen Situation im Zusammenhang mit dem Corona-Virus wurde die Fachtagung, welche auf den 11. September 2020 geplant war auf den Freitag, 10. September 2021 verschoben.

Es ist Zeit für den ersten offiziellen Auftritt in der Öffentlichkeit und der Vertiefung der Vernetzung zu unseren Fachkolleg*innen. Wir organisieren die Fachtagung mit kulturellem Rahmenprogramm zum Thema innere und äussere Migrationsprozesse

- bei geflüchteten Kindern, Jugendlichen, Müttern, Vätern und Familien,
- sowie bei den freiwilligen und professionellen Helfern im Gastland Schweiz.

Dabei führen am Nachmittag die Verantwortlichen für die Flüchtlingsarbeit im Verein family-help aus, welche Bedürfnisse die Geflüchteten bei Ankunft in der Schweiz haben und welche Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, um den Bedürfnissen der Flüchtlinge gerecht zu werden. Anschliessend stellen Dr. phil. Ursula Hauser und Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber die praktischen Erkenntnisse in einen wissenschaftlichen und politischen Kontext. Ab circa 17.00 Uhr empfängt der Verein family-help Sie in seinen Räumlichkeiten an der Arterstrasse 24 in Zürich zum eigentlichen Vernetzungstreffen mit kulinarischem und kulturellem Rahmenprogramm.

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur
Eingeschränkten Revision an die
Mitgliederversammlung des Vereins
family-help, Zürich



Alvera Revisions AG

Querstrasse 8, Postfach
8050 Zürich
Tel. 044 311 40 54
Fax 044 311 40 35
www.alvera.ch

Patrick Imwinkelried
Dipl. Wirtschaftsprüfer
patrick.imwinkelried@alvera.ch

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins family-help für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

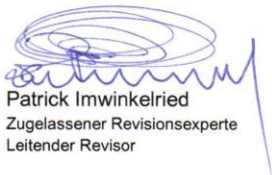
Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 25. Januar 2021

Alvera Revisions AG



Patrick Imwinkelried
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beilage: Jahresrechnung

Jahresrechnung

Bilanz

CHF	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
Flüssige Mittel		145'000	69'916
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		0	2'250
Aktive Rechnungsabgrenzungen		4'183	4'183
Umlaufvermögen		149'183	76'349
Finanzanlagen		0	0
Sachanlagen		3'955	5'340
Anlagevermögen		3'955	5'340
Aktiven		153'138	81'689
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		12'143	19'637
Passive Rechnungsabgrenzungen		9'369	8'678
Kurzfristige Verbindlichkeiten		21'512	28'315
Langfristige Verbindlichkeiten		0	0
Fondskapital		103'201	38'198
Grundkapital		0	0
Gebundenes Kapital		0	0
Freies Kapital		28'425	15'176
Organisationskapital		28'425	15'176
Passiven		153'138	81'689

Betriebsrechnung

CHF	Anhang	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
Erhaltene Zuwendungen		286'170	148'613
- davon zweckgebunden		260'737	121'888
- davon frei		25'433	26'725
Beiträge der öffentlichen Hand		0	0
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen		0	0
Betriebsertrag		286'170	148'613
Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	2.1	-195'912	-204'792
- davon <i>acho UMA</i>		-112'199	-116'119
- davon <i>acho Mu-Ki</i>		-55'304	-57'108
- davon <i>BZH</i>		-28'409	-31'565
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand		-113	-156
Administrativer Aufwand		-11'893	-15'639
Betriebsaufwand		-207'918	-220'587
Betriebsergebnis		78'252	-71'974
Finanzergebnis		0	0
Betriebsfremdes Ergebnis		0	0
Ausserordentliches Ergebnis		0	0
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals		78'252	-71'974
Veränderung des Fondskapitals (+ Abnahme / - Zunahme)		-65'003	79'976
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)		13'249	8'002
Gewinn + / Verlust -			
Zuweisungen/Verwendungen		-13'249	-8'002
- Freies Kapital		-13'249	-8'002
		0	0

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

CHF	Stand 1.1.	Zuwendungen	Interne Transfers	Verwendung	Zuweisung Finanzergebnis	Total Veränderung	Bestand 31.12.
2020							
Zweckgebundene Fonds	38'198	260'737	178	-195'912	0	65'003	103'201
- acho UMA	14'678	128'187	-4'711	-112'199	0	11'277	25'955
- acho Mu-Ki	0	132'550		-55'304	0	77'246	77'246
- Babyhilfe Zürich	23'520	0	4'889	-28'409	0	-23'520	0
Fondskapital	38'198	260'737	178	-195'912	0	65'003	103'201
Freies Kapital	15'176	25'433	-178	-12'006	0	13'249	28'425
Organisationskapital	15'176	25'433	-178	-12'006	0	13'249	28'425
2019							
Zweckgebundene Fonds	118'174	121'888	2'928	-204'792	0	-79'976	38'198
- acho UMA	63'089	72'188	-4'480	-116'119	0	-48'411	14'678
- acho Mu-Ki	0	49'700	7'408	-57'108	0	0	0
- Babyhilfe Zürich	55'085	0	0	-31'565	0	-31'565	23'520
Fondskapital	118'174	121'888	2'928	-204'792	0	-79'976	38'198
Freies Kapital	7'174	26'725	-2'928	-15'795	0	8'002	15'176
Organisationskapital	7'174	26'725	-2'928	-15'795	0	8'002	15'176

Anhang zur Jahresrechnung

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962 ff) erstellt. Die Rechnungslegung erfordert vom Vorstand Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Vorstand entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle des Vereins können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich notwendige Ausmass hinaus gebildet werden.

Verbuchung von Spenden

Spenden werden bei Zahlungseingang verbucht. Es erfolgt keine Abgrenzung von Spendenzusagen.

Abschreibungsdauer der mobilen Sachanlagen

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden linear vom Anschaffungswert vorgenommen.

Die Abschreibungsdauer ist wie folgt:

- Mobiliar und Einrichtungen 5 Jahre
- Büromaschinen und Informatik 5 Jahre

23

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

2.1 Projekt- oder Dienstleistungsaufwand (in CHF)	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
<i>acho UMA</i>		
Personalaufwand	90'759	94'409
Kosten für Dolmetscher und Nothilfe (Rechtsberatung)	10'131	10'650
Übrige direkte Kosten	6'274	8'838
Anteilige Raumkosten	5'035	2'222
Total	112'199	116'119

2.1 Projekt- oder Dienstleistungsaufwand (in CHF, Forts.)	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
<i>acho Mu-Ki</i>		
Personalaufwand	45'125	47'358
Kosten für Dolmetscher	2'542	3'857
Übrige direkte Kosten	2'602	3'671
Anteilige Raumkosten	5'035	2'222
Total	55'304	57'108
<i>BZH</i>		
Personalaufwand	15'118	15'830
Auftragsentschädigung	9'741	15'375
Übrige direkte Kosten	3'550	360
Total	28'409	31'565
2.2 Personalaufwand (in CHF)	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
Lohnaufwand	189'811	163'488
Sozialversicherungsaufwand	22'420	17'396
Übriger Personalaufwand	0	366
Leistungen Dritter	12'601	12'200
Total	224'832	193'450
Umlage Personalaufwand auf Projekte	-151'001	-157'597
- davon <i>acho UMA</i>	-90'759	-94'409
- davon <i>acho Mu-Ki</i>	-45'125	-47'358
- davon <i>BZH</i>	-15'118	-15'830
Weiterverrechnung Personalaufwand (an Dritte)	-70'757	-35'381
Übrigbleibender Personalaufwand (im Administrativen Aufwand)	3'074	472
<p>Die nicht direkt einem Projekt zuordenbaren Personalkosten werden nach einem fixen Schlüssel auf die einzelnen Projekte zugeteilt. Der Schlüssel orientiert sich am tatsächlichen Aufwand für die Projekte.</p> <p>Die Weiterverrechnung von Personalaufwendungen entstehen durch den Personalverleih an die Praxis Arterstrasse im Sinne einer Kostenteilung.</p>		
2.3 Abschreibungen (in CHF)	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
Verbuchte Abschreibungen auf Sachanlagen in der Position "Administrativer Aufwand" betragen	1'386	1'287
3. Nettoauflösung stiller Reserven (in CHF)	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
	Keine	Keine

4. Weitere Angaben

4.1 Firma, Rechtsform und Sitz

Der Verein Family-Help Zürich ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB und hat seinen Sitz in Zürich. Der Verein hat insbesondere zum Zweck, Familien und Kinder bzw. Jugendliche in ihrer Entwicklung und in ihrer psychischen Gesundheit zu fördern. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf professionellen präventiven, therapeutischen wie auch (sozial)pädagogischen Projekten und/oder Massnahmen zur Unterstützung und gesellschaftlichen Integration von Familien mit Kleinkindern, Familien und Kindern in Krisen- oder Ausnahmesituationen sowie nach Migrations- oder Traumaerfahrung. Der Verein fördert zu dem die Ausbildung angehender und qualifizierter Fachkräfte für die Bereiche Prävention, Psychotherapie und Sozialpädagogik im obigen Tätigkeitsbereich. Der Verein ist bereit, seine Projekte durch öffentlich-rechtlich anerkannte, wissenschaftlich arbeitende Institutionen beurteilen zu lassen und Projektinhalte zur Evaluierung spezifischer Forschungsfragen zur Verfügung zu stellen. Der Verein ist unabhängig und verfolgt keine politischen oder religiösen Ziele. Er verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke.

4.2 Steuerbefreiung

Die Steuerverwaltung des Kantons Zürich hat mit Schreiben vom 21. Mai 2019 verfügt, dass der Verein ab Gründungsdatum wegen gemeinnütziger Zweckverfolgung von der Steuerpflicht befreit ist.

4.3 Grundlagendokumente

Statuten	19.03.2019	in Kraft seit	19.03.2019
Verfügung Steuerbefreiung	21.05.2019	in Kraft seit	01.01.2018

4.4 Vorstand

Marlies Heerdegen	Präsidentin	bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2021
<i>Dipl. Betriebsökonomin HWV, Dipl. Fundraising Manager FH</i>		
Lukas Scherer	Mitglied	bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2021
<i>Dr. phil, Kinder- und Jugendpsychologe FSP, Psychotherapeut FSP</i>		
Daniel Koller	Mitglied	bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2021
<i>Dipl. Wirtschaftsprüfer, Treuhänder mit eidg. Fachausweis</i>		

4.5 Geschäftsleitung

Sandra Rumpel Geschäftsleiterin
Eidg. anerkannte Psychotherapeutin lic. phil.

Die Mitglieder des Vorstandes und die Geschäftsleiterin zeichnen einzeln.

4.6 Erklärung zu den Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht über 10.

4.7 Leasing-Verbindlichkeiten (in CHF)	31.12.2020	31.12.2019
	Keine	Keine
4.8 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen (in CHF)	31.12.2020	31.12.2019
	Keine	Keine
4.9 Sicherheiten zugunsten Dritter (in CHF)	31.12.2020	31.12.2019
	Keine	Keine
4.10 Verpfändung oder Belastung von Aktiven zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten	31.12.2020	31.12.2019
	Keine	Keine
4.11 Ausserordentliche, einmalige oder periodenfremde Positionen in der Erfolgsrechnung (in CHF)	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
	Keine	Keine

Literaturverzeichnis

- Karin Meyer
- Dr. Laura Wade-Bohleber
- Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber und Dr. phil. Ursula Hauser Grieco